

# Steuerhinterziehern auf der Spur

Vortrag bei Sommeruni: Wie die Digitalisierung zum schlechten Gewissen und Bezahlen führt

VON SASKIA SPORLEDER

**Rintel.** Die Kluft zwischen Arm und Reich in Deutschland wird größer, und viele Wohlhabende sind auch noch Steuersünder. Ihr Risiko wird aber größer, denn der Staat kauft CDs mit Adressen und rät zur Selbstanzeige. Immer mehr Reuige melden sich und zahlen, um nicht als Kriminelle eingestuft zu werden. Das war jetzt auch Thema bei der Rinteler Sommeruni. In Vorträgen wie „Der Steuerbürger – ein gläserner Mensch“ haben Dozenten der Steuerakademie Niedersachsen in Rinteln referiert, worum es geht.

Die Hinterziehung von Steuern kann meist schon durch Steuerpänder aufgedeckt werden, denn: „Der Deutsche neigt dazu, sich alles aufzuschreiben“, so Diplom-Finanzwirt Stefan Nordbruch in seinem Vortrag. Jedoch kann nicht jeder Betrug auf diese Weise entlarvt werden. Die Steuer-CDs, die Daten von Steuersündern enthalten, sollen Abhilfe schaffen. Dass sich der Staat aber durch den Erwerb dieser CDs selbst gewissermaßen strafbar macht, findet Dozent Niels von Bohr nicht verwerflich, da dadurch „das Vertrauen der Steuerzahler in den Staat steigt“. Auch die Beweggründe zur

Steuerhinterziehung sind für Niels von Bohr unerklärlich: „Warum sparen diese Leute Geld, obwohl sie genug haben, und nehmen stattdessen einen Gefängnisaufenthalt in Kauf?“

An sich müssen alle Einkommensbezieher Steuern bezahlen. Heute werden diese individuell berechnet, im Mittelalter war der „Zehnte“ (zehn Prozent des Einkommens) an die örtliche Obrigkeit (Kirche oder Adel) üblich, erläuterte Dozentin Renate Meißner in ihrem Vortrag. Eine Entwicklung, die eigentlich jedem zusagen müsste. Jedoch würden Steuerhinterzieher dem Staat nicht das zuweisen wollen, was diesem zu-

steht zur Finanzierung der staatlichen und kommunalen Aufgaben. Die Verantwortung werde somit auf die Allgemeinheit und damit geringer Verdienende abgewälzt. Im Gegenzug würden Steuerhinterzieher aber alles im gleichen Maße nutzen – wie beispielsweise die Infrastruktur.

Besonders das geschickte Vorgehen von Konzernen, die ihre Gewinne durch Tochterfirmen oder durch sogenannte „Briefkastenfirmen“ ins Ausland verschaffen, wie zum Beispiel auf die Cayman Islands, führt zu erheblichen Einbußen im deutschen Steuersystem. Dieses Vorgehen sei aber nicht

strafbar, erklärte von Bohr.

Dass der Steuerzahler für die Finanzbehörden zunehmend zum „gläsernen Menschen“ wird, sorgt dafür, dass immer mehr Steuersünder ihre Straftat anzeigen – oder aber zur Entlarvung der Straftäter. Für Schlagzeilen sorgten die Fälle von Uli Hoeneß oder Alice Schwarzer – und deren Bestrafung schreckt offenbar weitere Steuersünder ab. Niedersachsens Finanzminister Peter-Jürgen Schneider will jedenfalls weiter Steuer-CDs ankaufen, und in der niedersächsischen Finanzverwaltung wird derzeit das Personal aufgestockt (wir berichteten).